

Schritte 3 Hörtexte Kursbuch + AB

Lektion 1 Kennenlernen

Folge 1: „Maria“

Simon: Warum fahren wir eigentlich alle zum Flughafen?

Larissa: Genau! Warum müssen wir denn mitkommen?

Susanne: Das haben wir doch schon fünf Mal diskutiert! Weil Maria gleich am Anfang die ganze Familie kennen lernen soll. Außerdem finde ich das einfach nett!

Simon: Hach! Das ist nicht nett ...

Larissa: ... das ist langweilig!

Larissa: Ich finde, wir brauchen kein Au-pair-Mädchen ...

Simon: Genau!

Kurt: Doch! Wir brauchen ein Au-pair-Mädchen, weil bald das Baby kommt...

Susanne: ... und weil Kurt und ich beide arbeiten müssen. Das wisst ihr doch alles!

Simon: Und wie sollen wir mit ihr reden? Kann sie Deutsch?

Susanne: Natürlich kann sie Deutsch. Ihre Mutter kommt ja aus Deutschland.

Larissa: Und warum bekommt sie das Wohnzimmer?

Simon: Genau!

Kurt: Weil das Wohnzimmer unser einziges freies Zimmer ist und weil ein Au-pair-Mädchen ein eigenes Zimmer haben muss.

Larissa: Wieso? Wer sagt das?

Susanne: Die Behörden sagen das. Kein eigenes Zimmer – kein Au-pair-Mädchen, verstanden?

Simon: Kein Au-pair-Mädchen? Das wäre auch viel besser!

Kurt: Simon. Simon! Mach das Ding aus und komm mit! Wir sind da! SIMON!

Susanne: Guckt mal, da! Ich glaube, da kommt sie! Seid bitte nett, okay? Äh, hallo!? Hallo!

Maria: Ja?!

Susanne: Maria Torremolinos?

Maria: Ja!

Susanne: Hallo! Herzlich willkommen in Deutschland!

Maria: Ah! Sind Sie Frau Weniger?

Susanne: Ich bin Susanne, ja ...

Maria: Hallo! Guten Tag!

Susanne: ... und das ist Kurt ...

Maria: Hallo Guten Tag, Kurt!

Kurt: Hallo Maria! Herzlich willkommen! Wie schön, dass du da bist!

Susanne: ... und das sind Larissa und Simon.

Maria: Hallo, Larissa! Hallo, Simon!

Larissa: Hallo!

Susanne: Na, wie war die Reise? Erzähl doch mal!

Maria: Eine Katastrophe. Madre mia!

Kurt u.

Susanne: Eine Katastrophe?

Maria: Ich bin schon um drei Uhr aufgestanden. Das Flugzeug nach Miami startet nämlich um sechs Uhr früh

Susanne: Um drei Uhr morgens aufgestanden!? Du Arme!

Maria: Aber ich habe fast das Flugzeug verpasst.

Kurt: Wieso? Was ist denn passiert?

Maria: Auf dem Weg zum Flughafen hat der Bus ein Rad verloren.

Kurt: Ha! Unglaublich!

Maria: Wartet nur, es geht noch weiter: Auf der ganzen Reise habe ich nicht mal eine Tasse Kaffee bekommen.

Susanne: Oh je! Hast du denn wenigstens ein bisschen geschlafen?

Maria: Nein. Ich habe es versucht. Aber die Sitze waren total unbequem.

Kurt: Na, dann wird's Zeit, dass wir nach Hause fahren! Komm, gib mir deinen Koffer! Simon und Larissa, ihr nehmt Marias Tasche.

Maria: He, Larissa! Hörst dein Bruder den ganzen Tag diese Musik?

Larissa: Er ist nicht mein Bruder.

Maria: Was?

Larissa: Simon ist Kurts Sohn.

Maria: Und du?

Larissa: Ich bin Susannes Tochter.

Maria: Na also, dann seid ihr doch Geschwister, oder nicht?

Susanne: Hm, das ist etwas schwierig zu erklären, Maria. Also, pass auf: Kurt und seine frühere Frau leben getrennt.

Maria: Seine frühere Frau, das ist Simons Mutter, oder?

Susanne: Genau! Mein früherer Mann ...

Maria: Larissas Vater?

Susanne: Richtig! Wir leben auch getrennt.

Maria: Ah! Und das Baby, das du bekommst? Das ist von Kurt, oder?

Susanne: Wie? Ja ja, natürlich!

Maria: Na also: Simon ist doch dein Bruder, Larissa!

Larissa: Nein! Wieso?

Maria: Simon ist der Bruder von dem Baby. Du bist die Schwester von dem Baby. Also seid ihr Bruder und Schwester. Basta!

Larissa: Du, Mama?

Susanne: Leise, sie ist eingeschlafen!

Larissa: Glaubst du, das stimmt wirklich? Wird Simon jetzt mein Bruder, nur weil ihr ein Baby kriegt?

Susanne: Tja, keine Ahnung. Was meinst du, Kurt?

Kurt: Na ja, irgendwie hat sie schon Recht, finde ich: Wir werden immer mehr zu einer ganz normalen Familie.

Larissa: Schrecklich!

Simon: Was? Was ist los?

Larissa: Schrecklich!

Simon: Wieso? Was habt ihr denn? Ich finde Maria eigentlich ganz nett.

Larissa: Oh Mann!

Schritt A A3

vgl. Kursbuch Seite 10

Schritt B B2

vgl. Kursbuch Seite 11

Schritt B B3

- Heinemann.
- Hallo, hier spricht Simone.
- Ja halo, Simone! Wo bist du denn? Wir haben am Bahnhof auf dich gewartet.
- Tut mir Leid. Es ist einfach alles schief gegangen.
- Ja, was ist denn passiert?
- Also, zuerst bin ich zu spät aufgestanden. Ich bin zum Bahnhof gerannt und dann bin ich in den falschen Zug eingestiegen und in die falsche Richtung gefahren.
- Nein, so ein Pech! Und dann?
- Beim nächsten Halt bin ich dann wieder ausgestiegen. Ich habe auf den Zug zurück gewartet. Eine Stunde später bin ich wieder nach Hause zurückgefahren. Tja, und dann habe ich leider keinen Zug mehr nach Essen bekommen. Ich bin schließlich vollkommen fertig zu Hause angekommen.
- Du Arme! So eine Fahrt! Na, dann mach es dir zu Hause gemütlich. Wir telefonieren morgen noch einmal. Vielleicht kannst du am Wochenende kommen ...
- Ja, tschüs! Bis dann, ich melde mich morgen bei dir.

Schritt C C1

vgl. Kursbuch Seite 12

Schritt E E1/E2

- 1 Wir wohnen im Erdgeschoss. Unsere Wohnung ist zum Glück sehr groß, da haben wir genug Platz. Das ist auch wichtig, weil unsere Großmutter vor einem Jahr zu uns gezogen ist. Vorher hat sie allein gelebt, aber das geht jetzt nicht mehr. Den Kindern gefällt es, dass die Oma jetzt immer bei uns ist. Na ja, für uns ist es nicht immer einfach, weil die Oma ihre Enkel ziemlich verwöhnt. Aber das ist vielleicht auch normal ...
- 2 Ich fühle mich sehr wohl hier – in meiner Dachwohnung. Ich lebe allein und bin sehr zufrieden, weil ich so unabhängig bin. Eine feste Beziehung habe ich nicht. Meine Freunde besuchen mich oft und ich gehe abends auch gern aus, ins Kino oder zum Sport. Und beruflich bin ich auch viel unterwegs...
- 3 Wir wohnen eigentlich ganz gern hier, die Wohnung hier im ersten Stock ist groß genug für uns drei. Wir möchten kein zweites Kind. Das würde so vieles verändern, weil mein Mann und ich beide gern arbeiten und die Wohnung auch zu klein ist für ein zweites Kind. Mit einem Kind geht das ganz gut, mit der Arbeit und so ...

- 4 Wir wohnen noch nicht lange hier. Ich habe mich vor zwei Monaten von meinem Mann getrennt. Und weil unsere Wohnung zu groß war, sind wir, mein Sohn und ich, vor zwei Monaten hier in diese Zweizimmerwohnung im zweiten Stock gezogen. Es gefällt uns ganz gut hier, die Leute sind sehr nett, vor allem zu Kindern. Es wohnen ja auch noch andere Kinder im Haus ...

Lektion 2 Zu Hause

Folge 2: „Wieder was gelernt!“

- Larissa: Sieh mal, hier! Häng das Bild doch an die Wand!
- Maria: Ja, super! An der Wand kann man es sehr gut sehen. Ähm, hältst du das Bild mal einen Moment?
- Larissa: Na klar!
- Maria: So! Vielen Dank für deine Hilfe, Larissa!
- Larissa: Schon gut! Das mache ich gerne. Zimmer einrichten macht Spaß!
- Maria: Ja? Findest du wirklich?
- Maria: Puh, das ist aber ganz schön viel Müll!
- Larissa: Der Mann auf dem Bild sieht lustig aus! Ist das dein Onkel?
- Maria: Mein Onkel? Haha! Larissa! Was lernt ihr denn in der Schule?
- Larissa: Wieso? Wer ist denn der Mann?
- Maria: Du, sag mal, wo sind denn hier die Mülltonnen?
- Larissa: Die Müllcontainer stehen im Hof.
- Larissa: Siehst du? Da unten stehen sie.
- Maria: Okay. Dann bringe ich mal schnell den Müll runter.
- Larissa: Soll ich dir helfen?
- Maria: Nein, danke, das schaffe ich schon. Bis gleich!
- Larissa: Bis gleich!
- Kolbeck: He! Hallo! Stopp!
- Maria: Entschuldigung? Meinen Sie mich?
- Kolbeck: Ja, natürlich! Die Flaschen gehören nicht da rein.
- Maria: Moment mal, das verstehe ich nicht. Das hier sind doch die Müllcontainer, oder?
- Kolbeck: Ja, schon, aber, äh ... Warten Sie einen Moment, ich komme raus.
- Kolbeck: Flaschen und Gläser gehören hier rein, in den Altglascontainer!
- Maria: Ach so!
- Kolbeck: Moment mal! Was haben Sie denn da noch alles? Da ist ja eine Menge Plastik dabei! Und Papier!
- Kolbeck: Papier kommt da rein, in den Altpapiercontainer. Und das Plastik dort rein, sehen Sie: Und alles andere kommt dann hier rein, in den Restmüll.
- Maria: Madre mia! Ganz schön schwierig!
- Kolbeck: Tja, in Deutschland wird der Müll getrennt.
- Maria: Aha! Jetzt habe ich wieder was gelernt! Bei uns zuhause ist das anders ...
- Kolbeck: Bei Ihnen zuhause? Sie sind Spanierin, stimmt's?
- Maria: Nein.

Kolbeck: Aber „Madre mia!“ klingt doch spanisch!
 Kolbeck: Ah, Sie haben natürlich Recht! Südamerika! Da sprechen auch viele Menschen spanisch. Sehen Sie: Ich muss auch lernen!
 Larissa: Maria? Maria?
 Maria: Hier bin ich!
 Larissa: Sag mal, wo bleibst du denn so lange?

Kolbeck: Hallo, Larissa!
 Larissa: Hallo, Herr Kolbeck!
 Larissa: Maria wohnt jetzt bei uns. Sie ist unser Au-pair-Mädchen.
 Kolbeck: Na, da muss ich mich jetzt wohl auch mal vorstellen: Ich bin hier der Hausmeister. Kolbeck ist mein Name. Wolfgang Kolbeck.
 Maria: Wolfgang? Mein Lieblingskomponist heißt auch Wolfgang:
 Wolfgang Amadeus Mozart.
 Larissa: Ach! Mozart? Ist das etwa der Typ auf dem Bild?
 Maria: Hmhm!
 Larissa: Oh Mann! Und ich dachte, es ist ihr Onkel!
 Kolbeck: Na, siehst du, da haben wir heute alle drei was gelernt!

Schritt B B1

- Häng das Bild doch an die Wand. An der Wand kann man es sehr gut sehen.
- Stell deine CDs in das Regal hier. In dem Regal haben sie doch noch Platz, oder?
- Die Fotos? Stell sie doch hier auf den Tisch. Da kannst du sie immer anschauen.
- Die Bücher kannst du doch erst einmal neben das Bett legen. Und morgen kaufen wir noch ein kleines Bücherregal.

Schritt B B3

vgl. Kursbuch Seite 19

Schritt C C1

- Maria: Dann bringe ich mal den Müll runter.
- Hausmeister: Warten Sie einen Moment. Ich komme raus.
- Hausmeister: Flaschen und Gläser gehören hier rein.
- Hausmeister: Papier kommt da rein.

Schritt E E1

- Hier ist Manuela Klose. Hallo, guten Abend. Schade, dass Sie noch nicht zu Hause sind. Hoffentlich haben Sie morgen Zeit und können mit ... Hund in den Park gehen. Ich rufe Sie später noch einmal an.

- Inge Berger hier, Frau Ebert. Guten Tag, hallo. Haben Sie meine Nachricht bekommen und den Schlüssel gefunden? Ich komme gegen 21 Uhr und hole meinen Schlüssel bei Ihnen ab, okay? Ich hoffe, das ist nicht zu spät und ich darf noch bei Ihnen klingeln. Wiederhören.
- Hallo, meine Liebe. Ich bin gut im Hotel angekommen. Schade, dass ich dich nicht persönlich sprechen kann. Vielen Dank aber schon mal wegen meiner Blumen. Wir sehen uns dann am Montag wieder. Also, vielen Dank noch mal und bis dann.

Lektion 3 Essen und Trinken

Folge 3: „Tee oder Kaffee?“

Susanne: So, jetzt haben wir alles, nur der Kaffee und die Eier fehlen noch. Äh, Simon? Simon!
 Simon: Was ist?
 Susanne: Sieh doch mal nach, ob Maria schon wach ist. Aber – pst! – bitte ganz leise!
 Simon: Haaach! Immer ich! Larissa muss nie was machen!
 Susanne: Simon!
 Simon: Okay, okay! Was soll ich ihr denn sagen?
 Susanne: Wir frühstücken in zehn Minuten.
 Simon: Mhm, sonst noch was?
 Susanne: Vielleicht möchte sie ein Ei haben, hm?
 Simon: Ja, ja, ja ...
 Susanne: Frag sie, wie sie es am liebsten mag, weich oder hart gekocht?

Maria: Hä, äh, was ist? Was ist denn?
 Simon: Hi! Keine Panik! Ich bin's nur.
 Maria: Ach, Simon! Was ist denn los?
 Simon: Nix. Ich soll nur nachsehen, ob du noch schläfst.
 Maria: Jetzt nicht mehr. Wie spät ist es denn?
 Simon: Kurz nach acht.
 Maria: Acht Uhr erst? Jesus! Heut' ist doch Sonntag! Schlaft ihr denn in Deutschland nie richtig aus?
 Simon: Was? Äh, ich soll dich was fragen, hm, was war's noch gleich? Ach ja: Magst du's lieber hart oder weich?
 Maria: Wie bitte? Äh, was denn?
 Simon: Dein Ei.
 Maria: Welches Ei?
 Simon: Na, dein Frühstücksei. Ach so, ja, und ich soll dir sagen: Wir frühstücken in zehn Minuten.
 Maria: Aha! Na dann: Vielen Dank, Simon!

Larissa: Guten Morgen, Maria! Entschuldige die Störung.
 Maria: Was gibt's denn, Larissa?
 Larissa: Nur 'ne ganz kurze Frage: Möchtest du Tee oder Kaffee?
 Maria: Ich trinke meistens Kaffee zum Frühstück. Tee mag ich am Morgen nicht so gern. Gibt's denn Kaffee?
 Larissa: Ja klar! Ich sag' Mama Bescheid.
 Maria: Hm!

Kurt: Hallo, Maria! Na, du bist schon wach?
Maria: Hm-m. Guten Morgen, Kurt!
Kurt: Ich habe gedacht, heute ist Sonntag, da schläft Maria sicher mal richtig lange.
Maria: Na ja, das wollte ich eigentlich auch ...
Kurt: Unser Bäcker macht super Nusschnecken. Aber am Sonntag muss man ganz früh hin. Manchmal gibt's schon um acht Uhr keine mehr. Aber hier – ich hab' noch welche bekommen.
Maria: Mmmm! Die sehen lecker aus! ...
Kurt: Geil! Ach, übrigens: Möchtest du vorher lieber Vollkornbrot oder Brötchen?
Maria: Ich, äh, weiß nicht.
Kurt: Na ja, du musst dich ja noch nicht gleich entscheiden.

Susanne: Hallo! Guten Morgen, Maria! Na, wie hast du geschlafen?
Maria: Gut, ein bisschen kurz vielleicht, aber ...
Susanne: Möchtest du frischen Orangensaft zum Frühstück?
Maria: Hey! Bin ich in einem Restaurant, oder was?
Susanne: Wieso?
Maria: Im Restaurant fragt man auch: ‚Was möchten Sie essen?‘ und ‚Was möchten Sie trinken?‘
Susanne: Ach so!
Maria: Mmmhh! Mamita! Ist das viell!
Simon: Ach, weißt du, Maria, am Sonntag frühstücken wir immer ganz gemütlich.
Larissa: Da gibt es bei uns meistens auch ein bisschen mehr zu essen.
Maria: Ein bisschen mehr ...?!
Kurt: Hier sind Wurst und Käse. Oder möchtest du lieber Honig? Oder Marmelade? Oder Quark? Oder ein Müsli?
Maria: Madre mia!
Simon: Jetzt lass' sie doch erst mal hinsetzen, Kurt!
Larissa: Ja genau! Zuerst braucht sie was zu trinken!
Maria: Äh, Entschuldigung, Larissa, ich mag keinen Tee. Zum Frühstück trinke ich immer Kaffee.
Larissa: Aber das ist doch Kaffee!
Maria: Bist du sicher? Kaffee ist schwarz, das hier sieht wie Tee aus.
Larissa: Es ist Kaffee, probier ruhig mal ... Und?
Maria: Also, das Frühstück ist in Deutschland wirklich super. Aber beim Kaffee müsst ihr noch was dazulernen!

Schritt A A1

Maria: Ich trinke meistens Kaffee zum Frühstück. Tee mag ich am Morgen nicht so gern. Den trinke ich lieber abends.

Larissa: Ich trinke manchmal am Nachmittag einen Kaffee, allerdings am liebsten einen Milchkaffee oder eine Latte Macchiato.

Kurt: Ich trinke am Morgen zum Frühstück zwei Tassen, dann am Vormittag, wenn ich die erste Pause mache, und auch am Nachmittag. Nach dem Abendessen trinke ich mit Susanne auch noch einen Espresso. Also, eigentlich trinke ich immer Kaffee! Ohne Kaffee kann ich gar nicht leben.

Simon: Bäh, Kaffee trinke ich nie. Tee auch nicht. Ich mag nur Milch oder Kakao zum Frühstück.

Susanne: Normalerweise bin ich auch ein Kaffee-Fan, so wie Kurt, und trinke oft Kaffee. Aber jetzt, wo das Baby bald kommt, muss ich vorsichtig sein. Jetzt trinke ich nur selten Kaffee.

Schritt B B1

a Kurt: Unser Bäcker macht super Nusschnecken. Aber am Sonntag muss man ganz früh hin. Manchmal gibt es schon um acht Uhr keine Nusschnecken mehr. Aber hier: ich habe noch welche bekommen.

b Larissa: He, Hallo Kurt. Hast du mir eine Brezel mitgebracht?
Kurt: Tut mir Leid, Larissa. Ich habe keine Brezel bekommen. Ich bringe dir das nächste Mal eine mit, okay?

c Susanne: Milch haben wir, Eier, Butter, hm. Hm. Aber wir brauchen ein Vollkornbrot. Kurt, bringst du bitte eins mit? Und ich hätte gern einen Schokoladenkuchen. Vielleicht hat der Bäcker noch einen.

Schritt B B2 vgl. Kursbuch Seite 27

Schritt C C1 vgl. Kursbuch Seite 28

Schritt D D1
Grönemeyer „Currywurst“
 Gehst du in die Stadt, was macht dich da satt, eine Currywurst.

Kommst du von der Schicht, etwas Schöneres gibt es nicht als Currywurst.

Mit Pommes dabei, ach, geben Sie gleich zweimal Currywurst.

Bist du richtig down,
brauchst du was zu kauen,
eine Currywurst.

Willi, komm geh mit,
ich kriege Appetit
auf Currywurst.

Ich brauche etwas im Bauch.
Für meinen Schwager hier auch noch eine Currywurst.

Willi, das ist schön,
wie wir zwei hier stehen
mit Currywurst.

Willi, was ist mit dir?
Trinkst Du noch ein Bier
zur Currywurst?

Kerl, scharf ist die Wurst.
Mensch, das gibt' nen Durst, die Currywurst.

Schritt E E1

- Katrin: He, Miguel, los komm, wir müssen los.
Miguel: Wieso denn jetzt schon? Es ist doch erst zwei Uhr.
Hast du nicht gesagt, wir sind um drei eingeladen?
Katrin: Ja schon, aber wir brauchen doch noch ein
Geschenk.
Miguel: Ein Geschenk? Deine Freundin hat doch nicht
Geburtstag, oder?
Katrin: Nein, aber sie hat uns doch eingeladen. Da sollten
wir ihr wenigstens ein paar Blumen oder Pralinen
mitbringen, meinst du nicht?
Miguel: Ach so. Ja, das können wir ja machen, wenn du
willst. Aber die Blumen können wir dann doch auch
schnell auf dem Weg kaufen. Warum hast du es so
eilig? Ich will außerdem noch José anrufen, vielleicht
haben er und Valeria ja Lust, mit zu deiner Freundin
zu gehen.
Katrin: Was!? Nein, das geht nicht. Wir können doch nicht
einfach noch zwei Leute mitbringen und plötzlich zu
viert vor der Tür stehen. Aber jetzt müssen wir
wirklich los. Wir brauchen ungefähr eine halbe
Stunde zu Annette und vorher müssen wir noch die
Blumen kaufen. Ich finde, es ist Zeit.

Schritt E E2

- Katrin: He, Miguel, los komm, wir müssen los.
Miguel: Wieso denn jetzt schon? Es ist doch erst zwei Uhr.
Hast du nicht gesagt, wir sind um drei eingeladen?
Katrin: Ja schon, aber wir brauchen doch noch ein
Geschenk.
Miguel: Ein Geschenk? Deine Freundin hat doch nicht
Geburtstag, oder?
Katrin: Nein, aber sie hat uns doch eingeladen. Da sollten
wir ihr wenigstens ein paar Blumen oder Pralinen
mitbringen, meinst du nicht?

I: Ach so. Ja, das können wir ja machen, wenn du willst.
Aber die Blumen können wir dann doch auch schnell
auf dem Weg kaufen. Warum hast du es so eilig? Ich
will außerdem noch José anrufen, vielleicht haben er
und Valeria ja Lust, mit zu deiner Freundin zu gehen.

Katrin: Was!? Nein, das geht nicht. Wir können doch nicht
einfach noch zwei Leute mitbringen und plötzlich zu
viert vor der Tür stehen. Aber jetzt müssen wir
wirklich los. Wir brauchen ungefähr eine halbe
Stunde zu Annette und vorher müssen wir noch die
Blumen kaufen. Ich finde, es ist Zeit.

Miguel: Haaach, das ist ja wieder so typisch deutsch. Immer
muss man auf die Minute pünktlich sein. Annette
trinkt den Kaffee schon nicht allein.

Katrin: Kann sein. Aber ich möchte nicht unhöflich sein.

Miguel: Na schön. Gehen wir!

Miguel: Hoffentlich gibt es was Gutes zu essen. Ich habe
schon einen Riesenhunger!

Katrin: Du, wir sind aber zum Kaffee eingeladen. Da gibt es
nur Kuchen.

Miguel: Waaaaas? Nur süße Sachen? Gibt es nichts
Richtiges zu essen? Bleiben wir nicht bis zum
Abendessen?

Katrin: Nein. Die Einladung ist sicher nur für den
Nachmittag. Wir trinken Kaffee oder Tee, essen ein
bisschen Kuchen und dann gehen wir wieder.

Miguel: Oh Gott, dann schnell. Lass uns keine Zeit verlieren.

Katrin: He, wo willst du denn hin?

Miguel: Ich muss unbedingt noch schnell bei Konnopke
vorbei und mir eine Currywurst holen ...

Lektion 4 Arbeitswelt

Folge 4: „Lohnsteuerkarte“

- Kurt: Ja? Hallo?
Susanne: Wo ist meine Lohnsteuerkarte?
Kurt: Man sagt erst mal: Guten Morgen! ... Guten
Morgen, Susanne!
Susanne: Du hast versprochen, dass du sie suchst!
Kurt: Himmel nochmal! Ja! Aber ich hab's vergessen!
Susanne: Ohne die Lohnsteuerkarte kann Herr Obermeier
unsere Steuererklärungen nicht fertig machen.
Kurt: Na und? Ist das sooo schlimm?
Susanne: Schlimm? Wir kriegen Ärger mit dem Finanzamt!
Wir sind schon viel zu spät dran.
Kurt: Ach was! Du solltest nicht immer gleich so ein
Theater machen!
Susanne: Du hattest es versprochen!
Kurt: Wenn ich nachts Taxi fahren muss, dann bin ich
tagsüber eben müde.
Susanne: Wenn man was verspricht, dann muss man es
auch halten! Oh Mann!

Maria: Guten Morgen, Susanne!
 Susanne: Guten Morgen, Maria!
 Maria: Du Susanne, ich muss mal kurz mit dir reden.
 Susanne: Äh, sei mir nicht böse, Maria, aber ich hab' gerade keine Zeit. Ich sollte schon seit zehn Minuten in der Arbeit sein und ...
 Fr. Zimmermann: Sankt-Martins-Apotheke?
 Susanne: Ah! Hallo? Hallo, Frau Zimmermann?

Fr. Zimmermann: Guten Morgen, Frau Weniger.
 Susanne: Ist der Chef schon im Haus, Frau Zimmermann?
 Fr. Zimmermann: Nein, der ist noch nicht da. Soll er Sie zurückrufen, wenn er kommt?
 Susanne: Äh, nein. Aber vielleicht können Sie ihm etwas ausrichten?
 Fr. Zimmermann: Natürlich! Gern, Frau Weniger.
 Susanne: Ich kann heute nämlich erst später kommen, es ist wirklich ein Notfall, ich muss unbedingt ...

Susanne: Ah ... Wo kann denn diese dumme Lohnsteuerkarte bloß sein? Was? Schon nach zwölf Uhr? Oh Gott, ich muss das Finanzamt anrufen.

Sekretärin: Finanzamt!
 Susanne: Ähm, guten Tag, mein Name ist Weniger. Weniger mit „W“. Könnten Sie mich bitte mit meinem zuständigen Sachbearbeiter verbinden?
 Sekretärin: Tut mir Leid, der Mitarbeiter ist gerade nicht am Platz.
 Susanne: Ach, ist sonst noch jemand aus der Abteilung da?
 Sekretärin: Nein, da ist jetzt niemand mehr. Die sind alle schon in der Mittagspause. Aber ich kann Ihnen die Durchwahlnummer geben. ... Haben Sie was zu schreiben?
 Susanne: Moment. Tz! Heute geht wirklich alles schief! Mein Stift funktioniert nicht. Moment bitte, ich hole schnell 'nen anderen.

Maria: Ja?
 Susanne: Maria, entschuldige, kann ich mal deinen Kugelschreiber haben? Meiner geht nicht.
 Maria: Ja klar!
 Susanne: Danke!
 Maria: Du, Susanne, ich muss noch mit dir reden, weil ...
 Susanne: Warte, äh, das geht jetzt nicht. Ich hab' grad jemanden am Telefon! Gleich, Maria. Okay?

Susanne: ... acht ... fünf ... sieben. ... Okay! Ich habe die Telefonnummer notiert. Vielen Dank!
 Sekretärin: Um was geht's denn eigentlich?
 Susanne: Ähm, ich brauche eine Fristverlängerung für meine Steuererklärung. Ich finde meine Lohnsteuerkarte nicht mehr.

Sekretärin: Okay! Rufen Sie doch in einer halben Stunde noch mal an. Dann ist Ihr Sachbearbeiter sicher wieder an seinem Platz.
 Susanne: Vielen Dank! Auf Wiederhören!
 Sekretärin: Auf Wiederhören!
 Maria: Susanne? Hast du jetzt Zeit?
 Susanne: Ja, Maria! Was ist denn?
 Maria: Ein Mann hat angerufen. Gestern Abend.
 Susanne: Welcher Mann? Hat er gesagt, wie er heißt?
 Maria: Moment. Herr, äh, Obermeier.
 Susanne: Herr Obermeier? Das ist unser Steuerberater.
 Maria: Es ist wegen deinem ... Moment ... wie heißt das Ding? Wegen deiner Lohnsteuerkarte.
 Susanne: Ja, ich weiß! Ich suche seit Stunden, aber ich finde sie nicht!
 Maria: Herr Obermeier sagt, es ist alles okay.
 Susanne: Was?!
 Maria: Herr Obermeier sagt, er hat die Lohnsteuerkarte.
 Susanne: Ich werd' verrückt!

Schritt A A1

- a Kurt: Wenn ich nachts Taxifahren muss, dann bin ich tagsüber eben müde.
- b Susanne: Wenn man etwas verspricht, dann muss man es auch halten!
- c Susanne: Wenn ich die Lohnsteuerkarte nicht finde, dann gibt es Ärger mit dem Finanzamt.
- d Susanne: Wenn Herr Obermeier die Lohnsteuerkarte nicht hat, kann er die Steuererklärung nicht machen.

Schritt A A2

Kurt: Ich bin Taxifahrer. Ich habe seit sieben Jahren ein eigenes Taxi. Diese Arbeit ist oft anstrengend, weil ich manchmal nachts und manchmal tagsüber fahre.
 Wenn Susanne nachmittags arbeiten muss, dann bin ich meistens zu Hause. Dann sind die Kinder nicht allein.
 Taxifahren macht oft Spaß – vor allem, wenn ich interessante Fahrgäste habe. Manchmal lernt man sogar etwas: Neulich habe ich zum Beispiel einen netten, alten Herrn gefahren – jetzt weiß ich ganz schön viel über das alte Ägypten.
 Wenn ich aber betrunkene oder schlecht gelaunte Kunden habe, finde ich meine Arbeit oft auch gar nicht so toll.

Susanne: Ich bin Apothekerin und arbeite Teilzeit, im Moment 30 Stunden pro Woche. Wenn das Baby dann da ist, will ich erstmal natürlich nicht so viel arbeiten. Am Anfang vielleicht stundenweise und nach drei Monaten dann halbtags.
 Meine Arbeit gefällt mir gut. Ich arbeite gern mit

Menschen zusammen.–Besonders viel Freude macht es mir, wenn ich den Kunden Tipps geben kann.

In letzter Zeit bin ich oft ganz schön müde, wenn ich nach Hause komme. Aber das ist ja normal. Ich bin ja auch schon im sechsten Monat.

Schritt B B3

vgl. Kursbuch Seite 35

Schritt C C1

Frau: Guten Morgen, Frau Weniger.

Susanne: Ist der Chef schon im Haus?

Frau: Nein, der ist noch nicht da. Soll er Sie zurückrufen, wenn er kommt?

Susanne: Äh, nein. Aber vielleicht können Sie ihm etwas ausrichten?

Frau: Natürlich, gern, Frau Weniger.

Susanne: Ich kann heute nämlich erst später zur Arbeit kommen, weil ich dringend erst noch etwas erledigen muss ...

Schritt C C3

- 1 ▼ Firma Kletz, Maier, guten Tag.
 - Guten Tag, hier ist Schmidt. Könnten Sie mich bitte mit Herrn Kraus verbinden?
 - ▼ Tut mir Leid, der ist gerade nicht am Platz. Kann ich ihm etwas ausrichten?
 - Nein danke. Ich versuche es später noch einmal.
 - ▼ Gut, dann auf Wiederhören.
- 2 ● Grüß Gott, Fehr hier. Kann ich bitte Herrn Burli aus der Exportabteilung sprechen?
 - ▼ Tut mir Leid, der ist leider gerade außer Haus.
 - Ist denn sonst jemand aus der Abteilung da?
 - ▼ Nein, da ist im Moment niemand da. Es ist gerade Mittagspause.
Können Sie vielleicht später noch einmal anrufen? So gegen 14 Uhr?
 - Ja, gut.
- 3 ■ Guten Tag, hier ist Müller. Können Sie mich bitte mit Frau Huber verbinden?
 - Die ist leider noch nicht da. Kann ich etwas ausrichten?
 - Nein danke, nichts. Aber geben Sie mir doch bitte ihre Durchwahl.
 - Ja gern, das ist die zwei-sieben-vier.
 - Vielen Dank. Also dann, auf Wiederhören.

Lektion 5 Sport und Fitness

Folge 5: „Gymnastik“

Larissa: „a plus b im Quadrat.“ Hach! „a plus b im Quadrat.“ Hm, das ist a Quadrat, hm, plus, a Quadrat plus ... Mann! Wie soll man sich bei dem Lärm konzentrieren?

Lari Du, sag mal, Maria ...
Mar Ja, was ist denn, Larissa?
Lari Äh, ich ... äh, du machst Gymnastik zu **klassischer** Musik?
Maria: Ach weißt du, Mozart ist immer gut – auch bei Gymnastik! Hier, guck mal!
Larissa: Hey, du kannst das aber ziemlich gut!
Maria: Ach, das ist nicht so schwer. „Komm, mach **mit!**“ Ich zeig dir, wie es geht.
Larissa: Hm, eigentlich muss ich noch Mathe-Hausaufgaben machen.
Maria: Mathe kannst du auch nachher machen.
Larissa: Stimmt! **Warte!** Ich zieh' mich nur schnell um.

Susanne: Ja, was machen die denn?

Susanne: Was ist denn hier los?
Larissa: Siehst du doch: Wir machen Gymnastik!
Susanne: Aber Kinder! Sagt mal, müsst ihr denn dazu die Musik so laut machen?
Larissa: Hör auf zu meckern, Mama! Mach lieber mit!
Susanne: Nee, nee, das ist keine gute Idee. Ich möcht' mich lieber in die Badewanne legen. Aber leider muss ich bügeln.
Larissa: Ach was! Bügeln kannst du später, Mama! **Komm!** Gymnastik macht Spaß!

Maria: ... und eins ... und zwei ... und drei ... und vier! ... So, und jetzt Rad fahren! ... Rad fahren! ... und eins ... und zwei ... und drei ... und vier! ...
Kurt: Hey! ... Was is'n hier los? Warum macht ihr denn solchen Lärm?
Simon: Is' das 'ne Party oder was?

Susanne: Was soll denn das blöde Gekicher?
Kurt: Nichts, äh, ich meine: was macht ihr denn da eigentlich?
Susanne: Gymnastik. Das siehst du doch.
Kurt: Aber du bist schwanger! Denk an das Baby! Denk an deinen Bauch!
Susanne: Was? Denk du lieber an deinen Bauch!
Kurt: Wieso? **Wa ...** Was meinst du denn damit?
Susanne: Du isst zu viel und bewegst dich zu wenig. Guck doch mal in den Spiegel!
Kurt: Das ist ja ... das ist ja ...
Susanne: Du solltest ruhig auch mal Gymnastik machen.
Kurt: Das ist einfach lächerlich!

Kurt: Wirklich lächerlich! Mein Bauch ist völlig in Ordnung – oder was meinst du?
Simon: Na ja, eigentlich schon.
Kurt: Eigentlich? Was heißt: eigentlich?
Simon: Hm, in der letzten Zeit bist du eben ein bisschen dick geworden.
Kurt: Was?!

Kurt: Gymnastik! Darauf hab' ich keine Lust! Wir Männer interessieren uns nicht für Gymnastik! Wir Männer ham ... Hey! Simon! Warte doch! Nicht so schnell! Hey, Simon!

Schritt A A1

a Larissa: Wie soll man sich bei dem Lärm konzentrieren?

b Susanne: Ich möchte mich lieber in die Badewanne legen.

c Susanne: Du isst zu viel und du bewegst dich zu wenig.

d Kurt: Wir Männer interessieren uns nicht für Gymnastik.

Schritt C C1

vgl. Kursbuch Seite 44

Schritt C C2/C3

1 Sprecher: ... nun zum Handball: Die deutschen Handballerinnen verlieren gegen die norwegische Mannschaft mit 30 zu 31. Sie verpassen damit einen wichtigen Punktgewinn in der Hauptrunde der Weltmeisterschaft ...

Mann: Das gibt's doch nicht. Jetzt haben die verloren.

Frau: Interessierst du dich jetzt auch für Frauenhandball? Wofür interessierst du dich eigentlich nicht?

Mann: Aber im Moment läuft doch die Weltmeisterschaft. Dafür interessiere ich mich schon.

2 Sprecher: ... und morgen findet das Spiel der diesjährigen Eishockey-Saison statt: die Begegnung der beiden Spitzenreiter Eisbären Berlin und Frankfurter Lions. Die Eisbären Berlin gelten als die Favoriten ...

Mann: Ahhh, morgen beginnt die Eishockey-Saison! Darauf freue ich mich schon die ganze Woche.

Frau: Na, ich weiß nicht, Eishockey finde ich ziemlich brutal.

3 Sprecher: ... und nun weitere Sportnachrichten: Tennis: Steffi Graf, die siebenfache Wimbledon-Siegerin und Trägerin der Olympischen Goldmedaille tritt zu einem Freundschaftsspiel gegen ihre frühere Gegnerin ...

Frau: Olympische Goldmedaille für Steffi Graf? Daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern.

Mann: Ich schon! Das war 1988.

4 Sprecher: Das darf nicht wahr sein – das gibt's doch nicht! Ein Foul im Strafraum. Und das in der 89. Minute. Ganz klare Entscheidung des Schiedsrichters auf Elfmeter für die Berliner ...

Mann: Ein Elfmeter! Das darf nicht war sein. Und das kurz vor Schluss!

Frau: Ärgere dich doch nicht darüber.

Mann: Also wenn ich mich darüber nicht ärgern soll, worüber darf ich mich dann überhaupt noch ärgern? Jetzt haben sie doch verloren!

Schritt D D2/D3

1 ● Leipziger Sportverein Südwest, Ebert, guten Tag!

■ Guten Tag, mein Name ist Künze. Mein Sohn möchte gern in Ihrem Verein Fußball spielen.

● Wie alt ist er denn?

■ Neun Jahre.

● Ah ja, dann kommt er also in die E-Jugend. Warten Sie mal ... Hm, das Training findet immer dienstags und freitags von 17.30 bis 19.00 Uhr statt. Da gibt es dann verschiedene Gruppen. Sie können mal Herrn Zeiner anrufen. Das ist der Trainer.

■ Hmhm, und wie viel kostet das denn?

● Für Ihren Sohn, warten Sie mal. Neun Jahre, Fußball, das macht 15 Euro pro Halbjahr.

■ Vielen Dank. Auf Wiederhören!

● Auf Wiederhören.

2 ● Leipziger Sportverein Südwest, Ebert, guten Tag!

■ Guten Tag, Christine Lange hier, ich möchte gern Gymnastik machen. Haben Sie da etwas in Ihrem Programm?

● Ja, wir haben Aerobic-Stunden und eine Problemzonengymnastik.

■ Problemzonengymnastik – Das hört sich gut an. Wann ist das denn?

● Einen Augenblick ... dienstags von 16 bis 17 Uhr.

■ Und wie viel kostet das? Ich bin Studentin. Gibt es da eine Ermäßigung?

● Ja. Dann zahlen Sie weniger: Für Azubis und Studenten kostet es nur 25 Euro. Und die erste Stunde ist kostenlos, sozusagen eine Schnupperstunde.

■ Das ist ja toll! Vielen Dank für die Information.

3 ● Leipziger Sportverein Südwest, Ebert, guten Tag!

■ Labidi, guten Tag. Hm, bieten Sie eigentlich auch Tischtennis an?

● Ja, wir haben da mehrere Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene bis Turnierspieler.

■ Also, ich würde mich für die Fortgeschrittenengruppe interessieren.

● Dann kommen Sie doch einfach mal vorbei und schauen Sie sich's an. Die Gruppe trifft sich immer freitags von 18.30 bis 20.00 Uhr.

■ Und wie viel kostet das?

● Das kommt darauf an: Sind Sie noch Auszubildender oder Student?

■ Nein, ich arbeite ganz normal.

● Dann zahlen Sie 30 Euro pro Halbjahr.

Lektion 6 Schule und Ausbildung

Folge 6: „Zwischenzeugnis“

Simon: Okay! Okay! Ich bin halt einfach zu dumm fürs Gymnasium. Was kann ich denn dafür?

Kurt: Zu DUMM? Nein, Simon. Zu dumm bist du nicht, zu faul bist du. Den ganzen Tag Skateboard fahren, Comics lesen und laute Musik hören, das kannst du schon. Aber lernen? Lernen willst du nicht. Das ist das Schlimme.

Simon: Na und? Lernen ist voll blöd!

Kurt: Was?! Was sagst du da?

Kurt: Ich wollte Abitur machen, als ich so alt war wie du. Ich wollte studieren. Aber ich durfte nicht. Ich musste raus und Geld verdienen und Du? Eh?!

Simon: Bei mir ist es genau andersrum: Ich will nicht studieren, aber ich muss anscheinend ...

Kurt: Simon! Du weißt doch: Wenn du heute einen interessanten Beruf willst, brauchst du Abitur!

Simon: Interessanten Beruf! Zur Not kann ich ja immer noch Taxi fahren!

Kurt: Was?!

Kurt: Ich unterschreib' das Zeugnis erst, wenn du dich bei mir entschuldigst hast.

Simon: Da kannst du aber lange warten! Ich entschuldige mich nicht!

Maria: Madre mia! ... Tz-tz! Madre mia!!!

Maria: Hey Simon! Simon! SIMON! Was ist denn los?

Simon: Was los ist? Heute gab's Zwischenzeugnisse. Und mein Erziehungsberechtigter muss das Zeugnis unterschreiben. Das fand er leider gar nicht komisch.

Maria: Deine Noten sind nicht so toll, oder?

Simon: Da, sieh's dir selbst an!

Maria: Na ja, zwei Fünfen, eine in Mathematik und eine in Deutsch, das ist doch gar nicht so schlimm, Simon.

Simon: Nicht so schlimm?! Mit zwei Fünfen bleib ich sitzen! Dann muss ich noch 'n Jahr länger auf diese blöde Schule!

Maria: Hm, interessiert dich das Gymnasium denn gar nicht?

Simon: Nein, ich hasse es! Ich hasse es!

Maria: Es ist aber wichtig, dass man eine gute Ausbildung hat. Das weißt du doch, oder?

Simon: Ja, ja, trotzdem!

Maria: Hör mal, es tut mir Leid, dass du Stress in der Schule hast. Aber da hilft nur eins: lernen, lernen, lernen!

Simon: Wie soll ich das denn machen? In unserer ganzen Familie gibt's keinen, der Mathe kann.

Maria: Wenn du willst, helf' ich dir.

Simon: Du? Du verstehst Mathe? Warst du denn auch auf'm Gymnasium?

Maria: Hm-mh! Und Mathe war mein Lieblingsfach. Was interessiert dich denn am meisten?

Simon: Bio find ich ganz gut. Englisch ist auch okay und Sport natürlich!

Maria: Aha! Weißt du, bei uns zu Hause haben nur ganz wenige Kinder die Chance, auf ein Gymnasium zu gehen.

Simon: Wirklich?

Maria: Für die meisten Familien ist das viel zu teuer.

Simon: Dann ist deine Familie also reich?

Maria: Nein, nicht reich. Sagen wir so: meine Eltern sind nicht arm. Aber sie mussten sparen, damit ich auf eine bessere Schule gehen konnte. Ich bin ihnen dafür sehr, sehr dankbar.

Kurt: Du verstehst also, wie wichtig das Abitur ist?

Simon: Hm-hm.

Kurt: Das finde ich schön, Simon.

Simon: Weißt du noch, Papa, am Anfang wollte ich überhaupt nicht, dass wir ein Au-pair-Mädchen bekommen.

Kurt: Und jetzt?

Simon: Jetzt bin ich richtig froh, dass Maria da ist!

Kurt: Na siehst du!

Simon: Sie hilft mir ab heute beim Mathelernen!

Kurt: Oh! Das ist aber wirklich sehr nett von ihr!

Maria: Tja! Für Mozart und ein bisschen Ruhe tu ich fast alles!

Schritt A A1

Kurt: Ich wollte Abitur machen, als ich so alt war wie du. Ich wollte studieren, aber ich durfte nicht. Ich musste raus und Geld verdienen – und du?

Simon: Bei mir ist es genau anders herum. Ich will nicht studieren, aber ich muss anscheinend.

Schritt B B2/B3

Mod.: Hallo und herzlich willkommen zu „Ausbildung & Karriere“. Am Mikrofon heute: Sabine Thomas. Wir starten – wie jeden Montag – mit unserer Express-Umfrage. Heute zum Thema: „Wie wichtig sind Noten?“ Rufen Sie an unter 331670 und sagen Sie uns Ihre Meinung! So, und da haben wir schon unseren ersten Anrufer! Hallo, Sabine Thomas hier, mit wem spreche ich?

Jakob: Ja, hallo, hier ist Jakob.

Mod.: Hallo, Jakob. Du bist noch Schüler?

Jakob: Ja.

Mod.: Was sagst du: Sind Noten wichtig oder nicht?

Jakob: Ich finde, dass die Noten in der Schule nicht wichtig sind. Wir lernen nur noch, weil wir gute Noten brauchen. Wir lernen nicht, weil wir Mathe oder Deutsch interessant finden. Das macht keinen Spaß.

Mod.: Okay. Danke Jakob. Du bist also gegen Noten. Jetzt hören wir gleich mal, was unser nächster Anrufer dazu sagt. Hallo? Mit wem spreche ich?

Mann: Mein Name ist Olaf Meinhard. Ich bin Lehrer in Oldenburg.

- Mod.:** Was sagen Sie als Lehrer dazu: Sind Noten wichtig?
- Mann:** Ich finde Noten sehr wichtig. Wenn es keine Noten gibt, dann lernen die meisten Schüler gar nichts mehr, da bin ich sicher.
- Mod.:** Danke für Ihren Anruf! So, und wen habe ich jetzt in der Leitung?
- Mann 2:** Helmut Koch hier. Ich meine, dass Noten wirklich nicht so wichtig sind. Man kann schlechte Noten in der Schule haben und später aber Karriere machen. Ich selbst zum Beispiel: Ich hatte in der Schule oft Probleme und bin zweimal sitzen geblieben. Und heute bin ich Professor!
- Mod.:** Vielen Dank, Herr Koch! Ich danke Ihnen allen für Ihre Anrufe und nun geht es weiter mit ...

Schritt C C2

- 1** Ach! Die Schule! Die hat mir nie Spaß gemacht. Ich war erst in der Krippe und dann im Kindergarten, dann natürlich auf der Grundschule. Meine Noten dort waren so mittel und danach war ich auf der Hauptschule. Die hab ich nach der 9. Klasse mit dem Hauptschulabschluss abgeschlossen, und jetzt mache ich eine Lehre als Friseurin. Das gefällt mir viel besser als die Schule.
- 2** Also, ich war natürlich auch erst mal im Kindergarten und dann auf der Grundschule. In der Grundschule hat es mir nicht so gut gefallen. Alles war sehr langweilig. Dann habe ich die Realschule besucht und da war es dann richtig toll. Meine Freunde und ich hatten so viel Spaß zusammen. Ja, und nach der Realschule habe ich dann eine Lehre als Elektriker gemacht.
- 3** Ich bin insgesamt 13 Jahre zur Schule gegangen. Und vor der Schule war ich auch noch drei Jahre lang im Kindergarten. An die Grundschule habe ich ganz schöne Erinnerungen. Dann kam das Gymnasium. Da haben dann vor allem die Noten gezählt und ich musste richtig viel lernen. Mein Lieblingsfach war Englisch. Wir hatten auch eine tolle Englischlehrerin. Deshalb habe ich dann nach dem Gymnasium an der Universität Englisch studiert und bin jetzt selbst auch Englischlehrerin.
- 4** Ich war nicht im Kindergarten, weil meine Eltern das nicht wollten. Ich bin mit sieben in die Grundschule gekommen. Seit der 5. Klasse gehe ich in die Gesamtschule. Ich bin jetzt in der 7. Klasse. Noch zwei Jahre, dann kann ich meinen Hauptschulabschluss machen. Dann bin ich endlich mit der Schule fertig! Ich habe wirklich keine Lust mehr auf die Schule. Danach möchte ich eine Lehre machen und irgendein Handwerk lernen. Vielleicht Schreiner.

Schritt D D2

- A VHS:** So, bitte ...
- Mann:** Danke.
- VHS:** Wie kann ich Ihnen helfen?
- Mann:** Es geht um meinen Sohn. Er ist sehr schlecht in Englisch, ich möchte gern, dass er Nachhilfe bekommt.
- VHS:** Da haben wir verschiedene Kurse. Wie alt ist Ihr Sohn denn?
- Mann:** Dreizehn.
- VHS:** Dann schauen Sie mal hier, das sind unsere Kursunterlagen ...
- B VHS:** Was kann ich für Sie tun?
- Mann:** Ich habe in zwei Monaten meinen Deutschtest, wegen meiner Einbürgerung. Und ich habe gehört, dass Sie Kurse zur Vorbereitung anbieten, oder?
- VHS:** Ja, das ist richtig, solche Kurse bieten wir an.
- C Frau:** Ich interessiere mich für Computerkurse.
- VHS:** Und möchten Sie ein bestimmtes Programm lernen?
- Frau:** Nein, ich habe schon in den letzten Semestern einige Kurse belegt und wissen Sie, ich brauche den Computer nicht so häufig, nur für zu Hause, ein bisschen im Internet surfen und E-Mails ... schreiben, so was.
- VHS:** Aha.
- Frau:** Aber ich kenne mich schon ein bisschen aus, möchte also keinen Kurs besuchen, in dem nur Anfänger sitzen.
- VHS:** Hmhm, da hätten wir zum Beispiel diesen Kurs hier, der könnte Sie interessieren.
- D VHS:** Nehmen Sie doch bitte Platz. Womit kann ich Ihnen helfen?
- Mann:** Ich spreche überhaupt kein Französisch, und ich möchte aber mit meiner Familie in den nächsten Ferien nach Südfrankreich fahren. Ich suche einen Kurs, in dem ich schnell lerne, ein bisschen zu reden. Also, dass ich Einkaufen gehen kann und dass ich ein bisschen was verstehe.
- VHS:** Hmhm.
- Mann:** Können Sie mir was empfehlen?
- VHS:** Ich denke, wir haben das perfekte Angebot für Sie: Hier, diesen Kurs kann ich Ihnen sehr empfehlen...
- E Frau:** ... tja, und nun bin ich schon seit einiger Zeit arbeitslos. Und ich habe gehört, dass Sie auch Kurse anbieten, in denen man einen Beruf lernen kann.
- VHS:** Ja, das stimmt. Wir bieten dieses Semester allerdings nur einen Kurs im Bereich der sozialen Berufsqualifizierung an. Dieser Kurs ist natürlich Vollzeit, also montags bis freitags, und dauert sechs Monate. Sie müssten allerdings ein persönliches Beratungsgespräch mit der

zuständigen Leiterin führen. Ich schreibe Ihnen den Namen und die Telefonnummer der Leiterin auf, dann können Sie sich direkt mit ihr in Verbindung setzen.

Lektion 7 Feste und Geschenke

Folge 7: „Tante Erika“

Maria: Ja, hallo? Was? Doch, das ist schon die richtige Nummer. Nein, tut mir Leid, Susanne ist im Moment nicht zu Hause. Wie? Ich bin Maria, Maria Torremolinos, das Au-pair-Mädchen. Das Au-pair-Mädchen! Und wer sind Sie? Ach so!? Moment, bitte! Ja? Ja. Mhm, ja. Okay. Ja, ich hab' alles aufgeschrieben. Ich gebe Susanne den Zettel. Bitte! Auf Wiederhören!

Susanne: Tante Erika hat angerufen!? Was hat sie denn gesagt, Maria?

Maria: Nur, was ich aufgeschrieben habe: Morgen ist ihr 80. Geburtstag und du sollst sie besuchen.

Susanne: Ich verstehe.

Maria: Sie hat eine sehr nette Stimme ...

Susanne: Ich hab' so ein schlechtes Gewissen.

Simon: Ich wusste gar nicht, dass du 'ne Tante hast, Susanne!

Susanne: Tja, ich hab's selbst fast vergessen. Ähm, Moment mal, ich zeig euch mal ein paar Fotos von ihr.

Susanne: Eigentlich ist Erika die Tante meines Vaters, also meine Großtante. Sie lebt seit ein paar Jahren im Altersheim. Hier: Das ist sie ... und da auch.

Simon: Hihi, guckt mal, hier das Foto: Susanne schenkt ihrer Tante einen Frosch!

Susanne: Das ist doch kein echter, du Witzbold! Der ist aus Marzipan!

Simon: Ach so! Wann hast du deine Tante denn zum letzten Mal gesehen?

Susanne: Hm, lass mich nachdenken. Das war vor fünf Jahren, an ihrem 75. Geburtstag. Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht! Damals hat mein Vater noch gelebt.

Susanne: Seht mal, hier ist noch ein Foto von Tante Erika! Äh, Maria?

Maria: Ja?

Susanne: Über was denkst du denn nach?

Maria: Kommen da viele Leute, morgen, zu dieser Geburtstagsfeier?

Susanne: Hm, das glaub' ich nicht. Seit Papa tot ist, hat Erika keine Verwandten mehr.

Maria: Nur noch dich.

Susanne: Hm, äh, ja. Das stimmt natürlich. Kommt jemand mit?

Simon: Tut mir Leid. Ich hab 'ne Verabredung.

Larissa: Also, ehrlich gesagt, besondere Lust hab ich nicht.

Maria: Ich komme mit.
Du?

Maria: Wisst ihr, ihre Stimme ... Sie klang irgendwie ziemlich traurig. Wenn ich mir vorstelle, ich bin 80 und sitze in so einem ... wie heißt das? ... Altersheim und bin ganz allein und ...

Simon,
Larissa: Okay, okay, okay! Wir haben es verstanden, Maria! Wir kommen auch mit.

Susanne: Was schenken wir ihr? Was wünscht sich eine Achtzigjährige zum Geburtstag?

Maria: Ihr könntet eine Collage aus diesen Fotos machen. Ich habe meiner Oma mal so ein Bild geschenkt.

Susanne: Hey, das ist 'ne super Idee, Maria! Hm, aber ist es nicht schade, die Fotos zu zerschneiden?

Simon: Wieso zerschneiden? Man kann sie doch in den Computer einscannen.

Susanne: Prima, Simon! Da hast du gleich 'ne Aufgabe.

Larissa: Und ich? Was soll ich machen?

Susanne: Du? Du schenkst ihr einen selbstgebackenen Kuchen!

Kurt: Könntest du das Ding jetzt ausschalten? Simon!

Simon: Is' was?

Kurt: Ausmachen!!

Simon: Was is'?

Kurt: Pass auf, dass sie dich nicht gleich hierbehalten im Altersheim. Taub genug bist du ja schon!

Simon: Sehr witzig!

Kurt: Hier!

Simon: Was soll ich denn mit dem Bild?

Kurt: Na, was wohl? Du gibst es ihr.

Lied: Zum Geburtstag viel Glück!

Susanne: Liebe Tante Erika, zu deinem Geburtstag wünschen wir dir alles, alles Gute!

Erika: Oh danke! Vielen Dank!

Erika: Ach, ist das schön! Ich freue mich sehr über eure Geschenke!

Susanne: Schön, dass dir das Bild gefällt.

Erika: Und der Kuchen auch! Und die schönen Blumen! Aber ...

Susanne: Was ist? Hast du noch einen anderen Wunsch?

Erika: Ja, Susanne, etwas wünsche ich mir noch: Ich hätte so gerne, dass wir uns öfter sehen.

Schritt A A1
vgl. Kursbuch Seite 58

Schritt B B1
Susanne: Was schenken wir ihr? Was wünscht sich eine Achtzigjährige zum Geburtstag?
Maria: Ihr könnt eine Collage aus diesen Fotos machen. Ich habe meiner Oma mal so ein Bild geschenkt.

Susanne: Hey, das ist ne super Idee, Maria. Hm, aber ist es nicht schade, die Fotos zu zerschneiden?
Simon: Wieso zerschneiden? Man kann sie doch in den Computer einscannen.
Susanne: Prima, Simon, da hast du gleich ne Aufgabe.
Larissa: Und ich? Was soll ich machen?
Susanne: Du? Du schenkst ihr einen selbstgebackenen Kuchen. Und ich male noch eine Geburtstagskarte dazu.
Kurt: Na bestens. Da haben wir ja alle ein Geschenk.
Susanne: Alle? Und was ist mit dir? Was schenkst du Tante Erika?
Kurt: Äh, ich? Also, ich, ähm ...
Maria: Kauf ihr doch ein paar Blumen.
Kurt: Richtig, ich kaufe ihr Blumen.

Schritt C C1

vgl. Kursbuch Seite 60

Schritt C C2

- a ● Ich nehme die Puppe.
- Soll ich sie Ihnen als Geschenk einpacken?
- b Probier doch den Fisch. Ich kann ihn dir nur empfehlen.
- c Ich brauche den Mixer. Bringst du ihn mir bitte?
- d ● Wie geht dieses blöde Ding nur an? Ich verstehe es nicht!
- Warte, ich zeige es dir. Du musst hier drücken.

Schritte 3 Hörtexte Arbeitsbuch

Lektion 1 Kennenlernen

Übung 5

vgl. Arbeitsbuch Seite 67

Übung 6

vgl. Arbeitsbuch Seite 67

Übung 24

vgl. Arbeitsbuch Seite 72

Lektion 2 Zu Hause

Übung 22

- a Mitte / Müll
- b Brüder / Briefe
- c mieten / müde
- d Flüge / fliegen
- e Brücke / Brille
- f vier / für

Übung 23

vgl. Arbeitsbuch Seite 82

Übung 24

vgl. Arbeitsbuch Seite 82

Übung 28

vgl. Arbeitsbuch Seite 83

Lektion 3 Essen und Trinken

Übung 10 b

Kellner: Haben Sie schon gewählt?

Frau 1: Ja, also ich möchte bitte eine Tasse Kaffee und ein Stück Nusskuchen.

Kellner: Oh, das tut mir Leid, heute haben wir leider keinen Nusskuchen. Aber ich könnte Ihnen unseren wunderbaren Käsekuchen anbieten. Der ist ganz frisch, gerade gekommen.

Frau 1: Na gut, dann probier ich den mal.

Kellner: Und für Sie? Was darf's sein?

Frau 2: Ich nehme auch eine Tasse Kaffee und ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte.

Kellner: Ja, gern.

Frau 1: Sag mal, hast du mal wieder was von Frau Bayerlein gehört? Ich habe sie ein paar Mal angerufen und ...

Übung 13

vgl. Arbeitsbuch Seite 89

Übung 14

- a Reis – Glas
- b Glas – Gläser
- c Gemüse – Suppe
- d im Haus – zu Hause
- e Tasse – Schüssel
- f Straße – Adresse

g heißen – reisen

h essen – lesen

i leise Musik – heiße Würstchen

Übung 15

vgl. Arbeitsbuch Seite 89

Übung 16

a Mein Freund heißt Klaus.

Er ist groß und isst meistens sehr viel. Deshalb ist er auch ein bisschen dick. Er macht auch selten Sport. Fußball im Fernsehen findet er besser.

b Du trinkst ja nur Mineralwasser und isst nur Brot. Was ist denn passiert?

c Reisen ist mein Hobby. Das macht mir Spaß. Ich habe schon dreißig Städte besucht.

d Hallo, Susanne. Du musst schnell nach Hause kommen, ich habe schon wieder meinen Schlüssel vergessen.

Übung 22 b

Frau: Können wir bitte bestellen?

Ober: Sie wünschen?

Frau: Eine Melange, ein Mineral und eine Sachertorte bitte.

Ober: Mit oder ohne Schlagobers?

Frau: Mit, bitte.

Ober: Und für den Herrn? Was darf es sein?

Mann: Ein Seidel Bier und ein Paar Frankfurter, bitte.

Lektion 4 Arbeitswelt

Übung 18

a ● Vor fünf Minuten hat jemand für dich angerufen. Ein Herr Peterson oder so ähnlich war sein Name.
■ Wie bitte? Peterson? Ich kenne niemand mit dem Namen Peterson.

b ● Ich habe uns etwas zu essen mitgebracht.
■ Vielen Dank, das ist sehr nett. Aber ich möchte jetzt nichts. Ich habe gerade etwas gegessen.

c ● Was hat er gesagt? Hast du etwas verstanden?
■ Nein, tut mir Leid, ich habe auch nichts verstanden.

d ● Hallo, ist da jemand?
■ Komm! Wir gehen rein, ich glaube hier ist niemand.

Übung 19

Sekretärin: Firma Hens und Freunde, Maurer, guten Tag.

Anrufer: Guten Tag, hier spricht Grahl. Könnten Sie mich bitte mit Frau Pauli verbinden?

Sekretärin: Tut mir Leid, Frau Pauli ist gerade nicht am Platz. Kann ich ihr etwas ausrichten?

Anrufer: Nein, danke. Ist denn sonst noch jemand aus der Abteilung da?

Sekretärin: Nein, es ist gerade Mittagspause. Da ist im Moment niemand da.

- Anrufer:** Gut, dann versuche ich es später noch einmal. Könnten Sie mir noch die Durchwahl von Frau Pauli geben?
- Sekretärin:** Ja, gerne, das ist die drei-null-eins. Also neun-sechs-null-zwei-drei-null-eins.
- Anrufer:** Vielen Dank. Auf Wiederhören.
- Sekretärin:** Auf Wiederhören.

Übung 20

vgl. Arbeitsbuch Seite 97

Übung 21

vgl. Arbeitsbuch Seite 97

Übung 26

- 1 ● Guten Tag. Dies ist der Anschluss fünf-vier-vier von Anne Lerch. Bitte sprechen Sie nach dem Piep.
 - Guten Tag, Frau Lerch. Hier spricht Sonja Biedermann vom Betriebsrat. Wir, also ich meine, der Betriebsrat, wir organisieren doch die Weihnachtsfeier. Könnten Sie mir bitte bis Donnerstag Bescheid geben, wie viele Personen aus Ihrer Abteilung kommen? Das wäre sehr nett, denn wir müssen das Essen bestellen. Vielen Dank und auf Wiederhören.
- 2 Guten Tag. Sie sind mit der Mitgliederbetreuung der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“ verbunden. Sie rufen leider außerhalb unserer Bürozeiten an. Wir sind Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 13.30 Uhr für Sie da. Vielen Dank für Ihren Anruf.
- 3 Guten Tag. Hier spricht Herr Meinert aus der Schuhabteilung. Sie haben mir eine Mitteilung geschickt. Ich soll meine Lohnsteuerkarte abgeben. Aber ich glaube, das hab' ich jetzt schon, das war am 18.04. Ja, ich bin mir ganz sicher, am 18.04. hab' ich sie abgegeben. Aber schauen Sie bitte noch einmal nach.

Lektion 5 Sport und Fitness

Übung 23

vgl. Arbeitsbuch Seite 105

Übung 24

vgl. Arbeitsbuch Seite 105

Übung 25

vgl. Arbeitsbuch Seite 105

Lektion 6 Schule und Ausbildung

Übung 16

vgl. Arbeitsbuch Seite 114

Übung 17

glücklich, lustig, traurig, freundlich, ruhig, höflich, ledig, eilig, berufstätig, selbstständig, schwierig, langweilig, günstig, billig

Übung 18

vgl. Arbeitsbuch Seite 114

Übung 19

Wein, Bier, bald, Brot, Wecker

Übung 20

- a Wo war Willi?
- b Vera will nach Wien.
- c Werner wohnt in Berlin.
- d Willst du so bald ins Bett?
- e Auf Wiedersehen, bis Mittwoch.
- f Veronika wartet auf Bernd.

Übung 21

vgl. Arbeitsbuch Seite 114

Übung 29 b

- Frau:** Guten Tag.
- Berater:** Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?
- Frau:** Ich möchte gern Spanisch lernen.
- Berater:** Haben Sie schon Vorkenntnisse?
- Frau:** Nein. Ich bin Anfänger.
- Berater:** Da kann ich Ihnen zum Beispiel unseren Kurs am Dienstag und Donnerstag von 19.00 bis 20.30 Uhr anbieten.
- Frau:** Ja, das passt gut, da habe ich Zeit. Was kostet der Kurs denn?
- Berater:** 240 Euro für ein Semester.
- Frau:** Das geht. Das ist nicht zu teuer. Kann ich mich jetzt gleich dafür anmelden?
- Berater:** Ja, natürlich. Sie müssen bitte nur dieses Anmeldeformular hier ausfüllen.
- Frau:** Kein Problem. Das mache ich sofort. – Hier bitte.
- Berater:** Ich bedanke mich und wünsche Ihnen viel Spaß und Erfolg!
- Frau:** Auf Wiedersehen und vielen Dank.

Lektion 7 Feste und Geschenke

Übung 14

vgl. Arbeitsbuch, Seite 123

Übung 16

vgl. Arbeitsbuch Seite 123

Übung 22

vgl. Arbeitsbuch Seite 125

Übung 23

vgl. Arbeitsbuch Seite 125